

, den 5.11.1961.

2358

Dr. Elisabeth Schwarzhaupt

Herrn
Dr.theol. Eberhard Amelung
Wehrda b/Marburg

Im Loh 4

Lieber Herr Amelung,

in diesen Tagen erreichen mich ungefähr gleich viele Meinungsäußerungen, die für einen Abgang des Kanzlers sind, und die sich dagegen aussprechen. Den Gründen, die Sie für einen Abgang Adenauers anfügen, stimme ich fast durchweg zu. Unsere konkrete Lage heute ist aber nicht so einfach, daß die Fraktion einfach den Beschluß fassen könnte "Weg mit Adenauer dafür Erhard". Wir sind im Wahlkampf nun einmal mit Adenauer angetreten und haben die Koalitionsverhandlungen mit der FDP mit Adenauer begonnen. Inzwischen hat die FDP gemerkt, daß wir von Tag zu Tag weniger von der Person Adenauers abgehen können und hat sich dies zu Nutze gemacht, um den Preis zu steigern, sowohl in Bezug auf Art und Zahl der Ministerposten als in Bezug auf die einzelnen Punkte des Koalitionsvertrages, von denen Sie so gut weiß wie wir, daß er in vielen Passagen Unsinn ist. Soweit ich es übersehe, ist es auch in sehr ernstesten Bemühungen und offenen Aussprachen mit engen Freunden Adenauers nicht gelungen, ihn zu einem freiwilligen Abgang zu bewegen. Wenn ein Teil der CDU-Fraktion, der sicherlich nicht klein wäre, ihn jetzt stürzen würde und Erhard als Kanzler nominierte, würde dies einen schwer heilbaren Riß durch die CDU bedeuten. Die Partei als Ganzes ist keineswegs so weit zu sehen, daß die Kanzlerschaft eines anderen als Adenauer besser wäre. Er hat noch viele treue Anhänger, die, teils aus menschlicher Anhänglichkeit, teils auch weil sie seine Fehler und die schwierige

Situation nicht voll übersehen, an ihm hängen, und die aus allen Himmeln stürzen würden, wenn sich eine Mehrheit der Bundestagsfraktion gegen den Kanzler erklären würde. Es ist sehr schwer abzuschätzen, welcher Schaden der grössere ist, derjenige, der entsteht, wenn wir Adenauer jetzt für eine bestimmte Zeit, nach der wahrscheinlich wiederum um seinen Rücktritt gekämpft werden muß, zum Kanzler machen, oder wenn wir jetzt den Schnitt machen, der in gewissem Maß auch ein Schnitt durch die CDU wäre. Es kommen dann noch echte und unechte konfessionelle Gegensätze dazu, da seine Haupttrivalen Gerstenmeier und Erhard evangelisch sind.

Eine Minderheitsregierung, für die sich gerade in Hessen ziemlich viele Stimmen einsetzen, ist m.E. nicht möglich, da wir ohne eine Koalition nicht mit einiger Sicherheit die zur Wahl eines CDU-Kanzlers erforderlichen FDP-Stimmen erhalten.

Eine Allparteienregierung ist wohl zur Zeit in weiten Kreisen, vor allem der Intelligenz, die populärste Lösung. Ich würde sie staatspolitisch für sehr unerwünscht halten, weil sie eine sehr wenig aktionsfähige Regierung bedeuten würde, die viele notwendige Gesetze nicht zu Stande bringt, und weil sie zugleich die Gefahr des Anwachsens rechts- und linksradikaler Gruppen bedeutet.

Meine leise Hoffnung geht dahin, daß es heute noch gelingt, Adenauer zu einem freiwilligen Rücktritt zu bringen. Andernfalls wäre eine zeitlich begrenzte Kanzlerschaft Adenauers m.E. immerhin eine erträglichere Lösung als ein wirklicher Kampf um seine Person innerhalb der CDU.

Bei unserem Gespräch in Arnoldshain fühlte ich mich wegen der verschiedenen Zuhörer nicht ganz frei und habe es deshalb nach der Unterbrechung durch Kunst absichtlich nicht mehr aufgenommen. Sie werden das verstehen.

Mit herzlichem Gruß

Ihre